

Vedische Astrologie

Vedische Astrologie wird in Sanskrit **Jyotisha**, die **Wissenschaft des Lichts** genannt und beschreibt die Zusammenhänge zwischen den Himmelskörpern und dem irdischen Leben. Ihre Ursprünge sind in den über 5000 Jahre alten vedischen Schriften (Veda=Wissen) in Indien zu finden.

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich die Bewegungen von Sonne, Mond, Planeten und Sternbildern auf das Leben der Menschen, die Persönlichkeit und den Lebensweg auswirken.

Schon früh galt die Himmelsbeobachtung als Schlüssel, um natürliche Zyklen, Jahreszeiten, Rituale und menschliche Lebensphasen besser zu verstehen. Die Gelehrten jener Zeit sahen den Himmel als ein lebendiges Gefüge, dessen Bewegungen Rückschlüsse auf persönliche und kollektive Entwicklungen ermöglichen.

Im Laufe der Zeit verbreitete sich die vedische Astrologie über weite Teile Asiens. Die Chinesen und verschiedene andere Völker haben über die Jahrtausende eigene Formen und Methoden für die Betrachtung der Sterne entwickelt. Teilweise gibt es Überschneidungen und Ähnlichkeiten, aber auch Unterschiede, die auf die geographischen, klimatischen, politischen und kulturellen Gegebenheiten zurückzuführen sind.

Seit jeher wird Jyotish dazu genutzt, den idealen Zeitpunkt für ein Ritual oder ein Opfer festzulegen. Auch Hochzeiten, medizinische Behandlungen, der Zeitpunkt für Aussaat und Ernte, die Grundsteinlegung für einen Neubau oder die Namensgebung für ein Neugeborenes orientieren sich bis heute an der Astrologie.

Jyotish unterscheidet sich in mehreren grundlegenden Aspekten von der westlichen Astrologie: Die westliche Astrologie arbeitet primär mit der Sonne und dem tropischen Tierkreis, der sich an den Jahreszeiten orientiert. Er beginnt jedes Jahr neu mit der Frühlings-Tagundnachtgleiche bei 0° Widder.

Die vedische Astrologie nutzt hingegen den siderischen Tierkreis, der sich an den tatsächlichen Sternbildern am Himmel ausrichtet und legt besonderen Wert auf den Mond. Sie unterteilt die 360 Grad des Tierkreises in 27 Mondhäuser, sogenannte **Nakshatra**. Jedes Nakshatra wird zudem in vier gleich grosse Abschnitte unterteilt: **Nakshatra Pada**. Jedes Nakshatra Pada hat seine eigene Bedeutung. Diese 27 Mondhäuser mitsamt den Pada können das exakte astrologische Profil präziser aufschlüsseln als dies bei den üblichen 12 Tierkreiszeichen möglich ist. Die Nakshatra geben tiefe Einblicke in emotionale Bedürfnisse, geistige Verfassung, Beziehungsmuster und innere Motivation.

Die Unterschiede beider Methoden führen auch dazu, dass sich die Tierkreiszeichen in beiden Traditionen zeitlich verschieben. Die Differenz zwischen dem westlichen (tropischen) und dem vedischen (siderischen) System beträgt aktuell rund 24 Grad. Dadurch verschieben sich die Sternzeichen meist um ein Zeichen nach hinten (z.B. von westlich Widder zu vedisch Fische).

Berechnung der Dashas: Ein einzigartiges Merkmal der vedischen Astrologie ist das System der **Dashas** – Zeitzyklen, die anzeigen, welche planetaren Energien in unterschiedlichen Lebensphasen aktiv sind. Die bekannteste Methode ist das **Vimshottari-Dasha-System**, das den Lebensweg in Abschnitte unterteilt, die jeweils von einem bestimmten Planeten regiert werden.

Dieses komplexe Vorhersagesystem ist in der vedischen Astrologie besonders bemerkenswert, denn es kann genaue Zeitabschnitte im Leben bezeichnen, in denen bestimmte Planeten regieren und damit entsprechende Ereignisse aktivieren. Es zeigt konkrete Lebensphasen und Wendepunkte an und beschreibt, wann Entwicklungen und Ereignisse greifbar in Erscheinung treten.

Im Gegensatz zur westlichen Astrologie kennt Jyothish keine Turbulenzen in der gesellschaftlichen Anerkennung, sondern hat im Leben aller Bevölkerungsschichten früher wie heute ihren festen Platz.

